

inden, welche
vor. mittler
ande; steigt es
por, die einan
ie sich fast alle
einige scharfe,
auf ihren Sei
s einige, die
n sind nur von
chsten sind, so
e, bis an den
eder sieht man
ahle Stellen;
a Ganzen sehr
sichte Beschaf
in diesen Orten
n eine Art von
n und Moosen
tief ist. Die
e Berge beste
eine weißliche
st sie bläulich
wir auf Ker
sichten Küsten
und auch der
de besteht aus
Steinen ver
n überall eine
nführt. Die
llen, und die
zu seyn, um
e man durch
nem so felsich
artet werden.

Auch rührt das frische Wasser, welches wir tiefer im Grunde bemerkten, vermuthlich von geschmolzenem Schnee her; denn, wie es den Anschein hat, fallen keine große Flüsse in den Sund, da sich sonst fremde Familien dieses Weges bedient haben würden, um zu uns in den Sund herunter zu kommen *). Das Wasser in jenen Bächen ist jederzeit klar, und löset die Seife leicht auf.

Die Witterung war während unseres Aufenthaltes eben so als wir sie an der Küste gehabt hatten; das heißt: so lange der Wind zwischen Norden und Westen blieb, hatten wir schönes heiteres Wetter; sobald er aber nur etwas südlich war, Nebel und Regen. Das Klima ist übrigens, so viel wir davon erfuhren, ungleich gelinder, als an der östlichen Küste von Amerika unter demselben Grade der Breite. Das Quecksilber im Thermometer fiel, selbst des Nachts, nicht unter 42° (Fahrenheit'scher Scale) und stieg bey Tage oft auf 60° . In den niedrigen Gründen fanden wir keine Spur von Frost; vielmehr fing es bereits überall an zu grünen, und an manchen Stellen war das Gras schon mehr als einen Schuh hoch gewachsen.

Die Bäume in den Wäldern sind hauptsächlich: die Canadische Fichte, die weiße Cypresse, (*cupressus Thyoides*) die wilde Fichte, nebst zwey oder drey anderen weniger gewöhnlichen Fichtenarten. Die beyden ersten, welche man in der Ferne für einerley Art ansieht, machen

C 2

*) Wie es scheint, geht man im obigen von einem verworrenen Begriffe aus, wenn man bezweifelt, daß Quellen in felsichten Gegenden entspringen, und doch die Bäche vom Niederschlag herleitet. Die Quellen der größten Flüsse haben ihren Sitz in felsichten Gebirgsgegenden, und keinen andern merklicheren Zufluß, als vom Niederschlag und von der Ausdünstung. S. Bergmann's phys. Beschreib. der Erdkugel 1 Th. S. 276 u. f. G. F.